

PREDIGT*Kanzelgruß****Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)***

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Lukas im 1. Kapitel, in den Versen 39 bis 55 und handelt vom Besuch Marias bei Elisabeth und Marias Lobgesang .

Wird während der Predigt gelesen

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **Weihnachten steht vor der Tür, ein Fest, das mit vielen Umschreibungen**
3 **versehen ist: Fest des Friedens, Fest der Liebe, Fest des Schenkens und**
4 **nicht zuletzt: Fest der Familie. Zum Fest der Familie gehört auch, dass wir**
5 **uns besuchen. Viele Menschen sind in diesen Tagen unterwegs, um zu ihrer**
6 **Familie zu kommen. Weihnachten ist auch das Fest des Besuchens.**

7 **Im Evangelium des vierten Advents ist von einem Besuch die Rede. Wir**
8 **lesen bei Lukas im 1. Kapitel:**

9 **Lk 1,39-45**

10 ***Marias Besuch bei Elisabeth***

11 **39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Ge-**
12 **birge zu einer Stadt in Juda**

13 **40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.**

14 **41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind**
15 **in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt**

16 **42 und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und ge-**
17 **priesen ist die Frucht deines Leibes!**

18 **43 Und wie geschieht mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?**

19 **44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor**
20 **Freude in meinem Leibe.**

21 **45 Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden,**
22 **was dir gesagt ist von dem Herrn.**

23
24 **Die schwangere Maria besucht ihre ebenfalls schwangere Cousine Elisa-**
25 **beth. Ein Besuch unter Schwangeren, wie er sich auch heute abspielen**
26 **kann. Wenn Gott Mensch werden soll, geht es eben auch ganz menschlich**
27 **zu.**

28 **Allerdings ist etwas bei diesem Besuch besonders, und darauf richtet die**
29 **Bibel ihre und unsere Aufmerksamkeit: Maria weiß durch die Botschaft des**
30 **Engels um die Besonderheit ihrer Schwangerschaft, und Elisabeth ist durch**
31 **den Heiligen Geist im Bild über das Kind, das ihre Cousine erwartet.**

32 **Wir sollten nicht überhören: Einsichten des Glaubens kommen nicht nur**
33 **aus unserer eigenen menschlichen Einsicht heraus. Sie werden von außen**
34 **an uns herangetragen. Wie Menschen „vom Geist erfüllt“ werden können,**
35 **ist dabei ganz verschieden: Durch Erziehung, durch das Vorbild anderer**
36 **Menschen oder vielleicht auch durch den Besuch einer Kirche am Heiligen**
37 **Abend. Da steht plötzlich Gottes Engel im Leben und sagt: So und so ist**
38 **das.**

39 **Auf jeden Fall sehen wir erst durch den Geist klar: Das Kind, mit dem Ma-**

ria schwanger geht, ist der Herr Jesus, Sohn Gottes, unser Heiland.

„Selig bist du, die du geglaubt hast“, sagt Elisabeth zu Maria. Unser Volksmund kennt die in der Regel abwertend gebrauchte Formel: „Wer’s glaubt, wird selig.“

Warum eigentlich nicht: Wer’s glaubt, dass Maria ein ganz menschliches und doch ganz besonderes Kind zur Welt bringt, der wird zu Weihnachten selig, weil er oder sie nicht nur das Fest des Friedens oder des Schenkens feiert, sondern weil wir feiern können, dass Gott zu uns kommt, zu dir und zu mir.

Maria antwortet auf die Erkenntnis der Elisabeth mit einem Gesang. Wem das Herz voll ist, dem geht tatsächlich der Mund über.

Hören wir weiter auf das Evangelium:

Marias Lobgesang

46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,

47 und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;

48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Kindeskinde.

49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

50 Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.

51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.

Wir merken: Das sind große, gewaltige Worte. Es steckt viel Tiefsinn in ihnen und gleichzeitig die Gefahr, dass sie sich abschleifen, wie andere große Worte auch. Vor diesem Schicksal bewahren wir Marias Worte, wenn wir fragen: Was sagen sie uns heute, ein paar Tage vor Weihnachten 2014?

Ich möchte Antworten an einigen Schwerpunkten versuchen:

Zunächst: Weihnachten geschieht unter uns!

Hier singt, betet, lobt eine junge Frau. Eine ganz normale junge Frau spricht aus, was gar nicht normal scheint und bis heute unsere Aufmerksamkeit erregt.

78 **Normal heißt hier: Die Weltgeschichte nimmt von ihr nicht Notiz. Was wir**
79 **heute von ihr durch die Überlieferung wissen, ist ja im Nachhinein erinnert**
80 **und aufgeschrieben worden. Als es geschah, hat es nur wenige Menschen**
81 **betroffen, und nur wenige sind Zeugen der Vorgänge gewesen. ---**

82 **Wer nimmt eigentlich von uns Notiz? Die große, weite Welt in der Regel**
83 **nicht. Die interessiert sich für die meisten von uns nur in unserer Eigen-**
84 **schaft als Verbraucher oder Steuerzahler. Menschen, die mit uns leben,**
85 **nehmen von uns Notiz: der Partner oder die Partnerin, Kinder, Eltern,**
86 **Freunde. Je enger wir mit anderen Menschen zusammenleben, desto besser**
87 **kennen sie uns und wir sie.**

88 **Trotzdem: im menschlichen Miteinander kommt es immer wieder zu Ent-**
89 **täuschungen, Verletzungen, Missverständnissen. Man verliert sich aus den**
90 **Augen, Menschen, die früher wichtig waren, sind gleichgültig geworden. Wir**
91 **nehmen nicht mehr Notiz von ihnen.**

92 **Was für menschliche Beziehungen gilt, gilt auch für die Beziehung vieler**
93 **Menschen zu Gott: Sie nehmen von ihm keine Notiz, weil er in ihrem Leben**
94 **keine Rolle spielt. Manche sind auch enttäuscht: Gott, das müsste doch et-**
95 **was ganz Großes sein, etwas, das sichtbare Veränderungen schafft. Aber**
96 **stattdessen bleibt zu oft im Leben alles beim Alten.**

97 **Scheinbar jedenfalls. Denn was für menschliche Beziehungen gilt, gilt**
98 **nicht für die Beziehung Gottes zu uns Menschen. Gott nimmt zu uns eine**
99 **Beziehung auf, indem er sich ganz auf unsere Verhältnisse und unsere Exis-**
100 **tenz einlässt.**

101 **Bei Gott geht es um uns. Wenn Gott in unserer Nähe ist, dann geschieht**
102 **das mitten unter uns.**

103 **Wenn uns deutlich wird, dass Gott in der Nähe ist, dann geschieht das so,**
104 **dass wir begreifen, dass uns Gott im Mitmenschen begegnet und wir seine**
105 **Nähe im Gegenüber erfahren.**

106 **Die Bibel erzählt, dass ein Engel, ein Gottesbote, Maria davon informierte,**
107 **was Gott mit ihr vorhat. Wir haben vielleicht Vorstellungen davon, wie ein**
108 **Engel auszusehen hat, aber wissen wir wirklich, wie ein Gottesbote aus-**
109 **sieht?**

110 **Wenn es geschieht, dass Gott zu Weihnachten Mensch wird, dass er uns**
111 **begegnet in der geringsten Schwester oder dem geringsten Bruder, dann**
112 **müssen wir genau hinschauen, damit wir nicht übersehen, wenn Weihnach-**
113 **ten unter uns geschieht. ---**

114
115 **Ein weiterer Punkt: Zu Weihnachten geschieht das Große im Kleinen.**

116 **Wo geschehen die wichtigen Dinge in der Welt? Im Weißen Haus oder im**
117 **Kreml? In Peking oder in Berlin? Werden im tropischen Regenwald unsere**

**Weichen für die Zukunft gestellt oder auf den abschmelzenden Polkappen?
Wie ist es mit der Börse oder den Ölquellen?**

Vor 2000 Jahren hätte man vielleicht geantwortet: Die wichtigen Dinge geschehen in Rom. Dort hält der Kaiser Augustus das Heft fest in der Hand. Rom ist die Zentrale. Von dort kommen die Anweisungen, die in der Provinz umzusetzen sind. „Es ging ein Gebot aus von dem Kaiser Augustus“ oder „Bundestag und Bundesrat haben beschlossen...“ – wir kennen das.

Es wäre auch völlig abwegig, wenn wir leugnen wollten, dass die Dinge, die etwa in Berlin ausgedacht werden, uns nicht betreffen. Von daher geschieht dort schon Großes.

Auch die Volkszählung des Augustus hat die Leute ja betroffen bis in ihr persönliches Leben hinein - „*Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.*“

So kommt die Geschichte ins Rollen. Aber die Politik des Augustus, damals vielleicht als das „Große“ wahrgenommen, wie eben die so genannte „große Politik“ heute auch, ist eben nur der Rahmen, nur der Treibriemen, nur das Mittel zum Zweck.

Das wirklich Große geschieht im Kleinen. Von Rom aus gesehen liegen Bethlehem und auch ganz Judäa am Rand der Welt. Kann im Zweifel vernachlässigt werden.

Ein junger Mann und eine junge Frau sind auf dem Weg, fragwürdige Familiensituation, vielleicht später einmal ein Fall für das Sozialamt. Und diese Frau spricht einen so grandiosen Satz aus: „*Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.*“

Zwischen dem Kaiser in Rom und ihr, zwischen den Regierenden und uns stehen die Instanzen, unüberwindlich viele. Aber zwischen dem, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist und Maria und zwischen ihm und uns steht nichts.

Wo geschehen die wichtigen Dinge dieser Welt? Dort wo Gott Menschen unmittelbar begegnet – damals in Nazareth und immer wieder neu hier unter uns.

Was geschieht in diesen Begegnungen? Große Dinge vollziehen sich: Kinder werden geboren, Menschen begegnen sich, Neues entsteht. Zu Weihnachten geschieht das Große im Kleinen.

Eine weitere Betrachtung:

157 Wir haben in der Regel ein klares Gefühl von „oben“ und „unten“, von
158 dem, was erstrebenswert ist und dem, was man nach Möglichkeit nicht erle-
159 ben möchte. Es gibt genaue Vorstellungen von dem, was Erfolg und Misser-
160 folg ist.

161 Maria singt: *„Gott übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig
162 sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt
163 die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer
164 ausgehen.“*

165 Wir hören sofort, dass dieser Gesang mit unserem Gottesbild kollidiert:
166 Der „liebe Gott“ übt Gewalt? Da rufen doch die einen: „Keine Gewalt!“, und
167 die anderen denken: „Wenn er es doch mal täte und es den Reichen und
168 Rücksichtslosen mal so richtig zeigen würde.“

169 So sehr es auch danach aussieht: Maria ist keine Revolutionärin, jeden-
170 falls nicht im oberflächlichen Sinn. Es geht nicht darum, die Mächtigen von
171 der Macht zu entfernen und sich nach Möglichkeit selbst an ihre Stelle zu
172 setzen.

173 Was gemeint ist, wird deutlich, wenn wir uns einmal die Akteure der
174 Weihnachtsgeschichte anschauen und fragen: Welche hatten damals Be-
175 deutung und von wem reden wir heute noch?

176 Die Schlagzeilen damals bestimmten Leute wie Augustus und Herodes,
177 der Statthalter Quirinius nicht zu vergessen. Wenn die mit dem Finger
178 schnipsten, dann mussten die anderen tanzen.

179 Aber haben wir diese Figuren in unseren Krippen dabei? Da stehen Josef
180 und Maria, die Hirten und die Weisen und das Kind. Das sind Menschen, die
181 damals nichts zählten – aber sie sind die, auf die es ankommt.

182 Und was ist mit den anderen? Luther hat es einmal in seiner drastischen
183 Weise so ausgedrückt:

184 *„Die andern wiederum lässt Gott groß und mächtig sich erheben. Er zieht
185 ihre Kraft heraus und lässt sie nur aus eigner Kraft sich aufblasen. ... Wenn
186 nun die Blase voll ist und jedermann meint, sie liegen oben und haben ge-
187 wonnen, und sie selbst auch sicher sind und es auf die Spitze gebracht ha-
188 ben, dann sticht Gott ein Loch in die Blase: Dann ist's ganz aus. Die Narren
189 wissen nicht, dass eben, wenn sie aufgehen und stark werden, sie von Gott
190 verlassen werden und Gottes Arm nicht bei ihnen ist.“*

191 Wohl gemerkt: Diese Sicht auf die Dinge ist keine Rechtfertigung der da-
192 mals wie heute bestehenden Ungerechtigkeiten. Aber uns wird der Blick ge-
193 schärft, auf wen und worauf es ankommt. Es geht nicht um Geld und Macht,
194 es geht darum, offen zu sein und zu bleiben für Gott und seine Botschaft,
195 seinen Auftrag.

Für Maria damals war das: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1, 30-33).

Das Loblied der Maria will die Christen aller Zeiten einladen, sich wie Elisabeth und Maria vorzubereiten auf die Geburt des Herrn, des Kindes von Bethlehem, des Heilands der Welt. Wir sind Teil der Geschichte Gottes mit den Menschen und seinen Verheißungen.

Und wenn wir uns von diesen Verheißungen anrühren lassen, dann wird es wirklich Weihnachten bei uns. Dann können wir einstimmen in den Jubel der Engel und die Freude, die allem Volk widerfahren soll: euch ist heute der Heiland geboren!

Dann müssen wir nicht verzweifeln an der Welt, wie sie ist, sondern können darauf hoffen und daran mitwirken, dass die Welt so wird, wie Gott sie gemeint hat. Jede und jeder von uns an dem Platz, an den Gott uns gestellt hat – als Menschen, die aus dem Glauben leben und alles in einem anderen Licht sehen können.

Wir haben heute Loblieder gesungen wie Maria, wir haben gebetet, gehört und bedacht. Eine Stunde sind wir heute Morgen hier, dann kehren wir wieder zurück, aus dem Gottesdienstraum ins Leben. Im Vertrauen auf den Gott, der uns sieht. Maria hat es vorgemacht.

Amen.

Kanzelsegen

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Anmerkung: Martin Luther wird zitiert nach: Martin Luthers Evangelienauslegung; Bd. 1; S. 148 f.

Orgel-Einsätze - Lieder

Gottesdienst 21.12.2014 - 10.00 h Stein

Eingangslied 1, 1-3 – Psalm EG-Nr. 754.2 – Bittlied 10, 4

Hauptlied 9, 1-3+6 – Predigtlied 13, 1-3 – Schlußlied 8, 1-6

vorher Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung

Eingangslied Nr. 1, 1-3 Macht hoch die Tür...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **G/Orgel: Amen**

L: Der Herr sei mit euch **G/Orgel: und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

G/Orgel: Herr, erbarme dich. Christ, erbarme dich. Herr erbarm dich über uns.

GNADENSPRUCH nach dem Gnadenspruch das Bittlied

Achtung! in der Adventszeit entfällt der Gloria-Teil, dafür wird ein Bittlied gesungen!

Gloriagesang L: — Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: — und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Bittet den Herrn und preiset seine Gnade

Bittlied: Nr. 10,4 Ach mache du mich Armen...

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit** **G/Orgel: Amen**

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja **G/Orgel: Halleluja, Halleluja**

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: Nr. 9, 1-3+6 Nun Jauchzet, all ihr Frommen...

PREDIGT

Stille

Predigt-L.: Nr. 13, 1-3 Tochter Zion, freue dich...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf

– Herr, wir rufen zu dir – das **G/Orgel: dreifache Kyrie eleison (178,9 Orthodoxe Liturgie)**

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 8, 1-6 Es kommt ein Schiff geladen...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-3642657, Mobil 0151 22569123, Fax: 07232-3640619, Email: info.klein@kabelbw.de

Gottesdienst 21.12.2014 - 10.00 h Stein

**Eingangslied 1, 1-3 – Psalm EG-Nr. 754.2 – Bittlied 10, 4
Hauptlied 9, 1-3+6 – Predigtlied 13, 1-3 – Schlußlied 8, 1-6**

Informations-Tafel

1	1 - 3
754.2	
10	4
9	1 - 3 + 6
13	1 - 3
8	1 - 6

Schriftlesung: Philipper 4, 4-7
Predigt: Lukas 1, 39-55

Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232 - 36 42 657
Mobil: 0151 22 569 123
Fax: 07232 - 36 40 619
Info.klein@kabelbw.de

Schriftlesung: Philipper 4, 4-7

Phil 4,4-7

Mahnung zur Einigkeit und zur Freude im Herrn

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

5 Eure Güte laßt kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen laßt eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.